

Volkstrauer-Tag 2021

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Vorhelmer Bürgerinnen und Bürger!

Ich fühle mich sehr geehrt an diesem sowohl geschichtsträchtigen als auch traditionellen Tag mein Wort an Sie richten zu dürfen.

Viele werden sich vielleicht fragen, was will der junge Kerl denn da, hat er überhaupt Erfahrungen gesammelt, um an einem solchen Ort zu stehen und über Dinge zu reden, die weit vor seiner Zeit gelegen haben? Ich kann dazu nur sagen: Ja! Genau wir sind es, die diesen Tag und diese Geschichte unserer Ur-Großmütter, Ur-Großväter, Omas und Opas weitertragen müssen und stets Mahnung betreiben werden, dass sich ein solches Unheil, wie die Weltkriege, in Deutschland, Europa und der Welt nicht wiederholt.

Wir, unsere Eltern und Freunde haben das große Glück unser Leben lang in Frieden und Freiheit aufzuwachsen. Für uns ist es unvorstellbar, unsere Meinung nicht sagen zu dürfen. Leider gibt es das in der Welt aber noch viel zu oft. Leute werden für Ihre Meinung weggesperrt und da müssen wir gar nicht so weit schauen, es passiert vor unserer Haustür hier in Europa. Staaten wie die Türkei und auch Belarus legen keinen Wert auf offene Meinungsfreiheit. So etwas entzündet Unverständnis, Meinungsverschiedenheiten bis hin zu offenem Hass. Eine fürchterliche Vorstellung, dass man für einen unbedachten Satz, egal ob in der Zeitung oder in den neuen Medien, für mehrere Jahre Straflager in Russland bestraft werden kann.

Einige von Ihnen haben solche Regime vielleicht noch selbst miterlebt; ja vielleicht nur aus Kinderaugen. Aber Armut, Hunger und andere Nöte waren sicherlich allgegenwärtig. Und auch für mich gibt es Situationen, wo es mir kalt den Rücken hinunterläuft. Dann nämlich, wenn mein Großvater mir erzählt, dass mein Großonkel Karl – ein studierter junger Mann von 22 Jahren – gerade einmal so alt, wie ich es bin - der eigentlich Priester werden wollte - für den 2. Weltkrieg eingezogen worden ist. Er durfte nie seinen Traum leben und tatsächlich Priester werden. Er kam aus dem Krieg nicht zurück. Und hier wird auch für uns, die junge Generation, deutlich, dass es wichtig ist, den

Volkstrauertag zu begehen und vor einer Wiederholung zu mahnen. Denn irgendwann sind womöglich auch wir einmal Eltern oder vielleicht sogar Großeltern und möchte unseren Kindern nicht von Krieg und Armut, Hass und Ausländerfeindlichkeit berichten müssen, sondern von Freiheit und Frieden.

Mit Erschrecken muss sich nicht nur die „junge Generation“ wundern, was im Moment in der Welt geschieht; Ob in Afghanistan - mit der erneuten Machtübernahme der Taliban - oder antisemitischen Anfeindungen weltweit. Auch hier müssen wir aus unserer „freien demokratischen Welt“ klare Kante zeigen und deutlich und bestimmt „NEIN“ sagen zu jeglichem Fremdenhass und jeglicher Regime-Politik. Egal ob der Hass in Politik, Religion oder der Herkunft der Menschen begründet ist. Schauen wir auf Europas Grenzen. Viele Menschen hoffen nur auf ein kleines Stückchen Glück. Das Glück, das für uns seit Beendigung des 2. Weltkrieges selbstverständlich ist. Für mich und viele andere schon ein Leben lang. Freiheit und Frieden.

Denn wie gut es ist, Solidarität, Hilfsbereitschaft und Gemeinschaft zu erfahren - das sehen wir ganz aktuell beispielsweise in der Region rund um das Ahrtal. Tausende helfende Hände sorgen seit Juli unermüdlich dafür, dass die Anwohner, die zum Teil alles verloren haben - und damit meine ich nicht nur Hab und Gut, sondern auch liebe Mitmenschen - wieder ein kleines bisschen Lebensqualität und Freude erfahren können. Sicherlich, den Verlust eines lieben Angehörigen kann niemand ersetzen. Aber die unbürokratische Hilfsbereitschaft vieler, egal welcher Herkunft, bringt Hoffnung und Zuversicht zurück in traurige und verzweifelte Gesichter der Betroffenen.

An dieser Stelle möchte ich auch an Uns liebe Vorhelmerinnen und Vorhelmer appellieren! Achten wir nicht nur auf uns selbst, sondern auch auf diejenigen, die neben und mit uns leben, diejenigen, denen es allgemein oder in einer bestimmten Situation nicht gut geht. Nur gemeinsam können wir uns entschlossen dem Hass, der Hetze und der Ausgrenzung, vor allem hier bei uns, aber auch auf der Welt, real und auch im Netz, entgegenstellen und dieses erfolgreich bekämpfen. Ich bin mir sicher, wenn wir hier bei uns in Vorhelm im kleinen Kreis entschlossen voran gehen, kann jeder von uns ein Vorbild für andere und die große weite Welt sein.

Fakt ist, Rechtsradikalität ist keine Lösung für uns und darf es auch nicht sein. Was würde sonst für das Leben bleiben? Das ist eine große Frage, die niemand wirklich erschöpfend beantworten kann. Eines kann ich aber schon jetzt beantworten! Ich bin kein besserer Mensch als ein Geflüchteter, der vor Hunger, Ausbeutung oder politischer Verfolgung zu uns nach Europa kommt,

um Asyl bittet und um sein Leben und das seiner Familie bangen musste. Denn wie gut es ist, eine solche Vielfalt an Menschen in Deutschland zu besitzen, sehen wir beispielsweise daran, wer einen der Impfstoffe gegen das Corona-Virus hier in Deutschland in Rekordzeit entwickeln konnte. Gäbe es diese Menschen nicht, würden wir auch nicht darüber nachdenken müssen, unsere geliebten Gewohnheiten hier in Vorhalm und auch in der Welt wieder mit Leben füllen zu können. Wir können allein an diesem Beispiel sehen: Vielfalt ist gut für die Welt gut für uns alle.

Aber auch wir als junge Generation sollten an diesem Tag ein großes Dankeschön aussprechen. Wir danken all denjenigen, die für uns, oftmals auch in Gefahr und mit Ihrem Leben für Freiheit und Frieden eingetreten sind.

Doch natürlich möchte ich auch an diesem Tag den Gefallenen und Vermissten der Weltkriege gedenken. Millionen toter Menschen, Leid und Elend in der Welt sind das Resultat ideologischer Kriege. Allein hier in Vorhalm blicken wir am Kriegerdenkmal auf 14 Tafeln mit insgesamt 259 gefallenen und vermissten Soldaten. Lassen Sie uns gemeinsam zum Wohle aller für eine freie und friedliche Welt eintreten, damit sich diese grausame Zeit nicht wiederholen kann!

So möchte ich nun mit den Worten Berthold Brechts schließen:

„Lasst uns das tausendmal Gesagte immer wieder sagen, damit es nicht einmal zu wenig gesagt wurde! Lasst uns die Warnungen erneuern, und wenn sie schon wie Asche in unserem Mund sind! Denn der Menschheit drohen Kriege, gegen welche die vergangenen wie armselige Versuche sind, und sie werden kommen ohne jeden Zweifel, wenn denen, die sie in aller Öffentlichkeit vorbereiten, nicht die Hände zerschlagen werden.“

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

Ich wünsche Ihnen einen schönen Sonntag!